



JOIN THE
KIEZPARADE!

Vielfalt statt Einfalt.. Monotonie stinkt!
Friedrichshain ist **NR. 1 BEI RECHTER GEWALT!** Wieso gerade Friedrichshain, und warum merken das nur wenige?



23. SEPTEMBER | 15UHR | FRANKFURTER TOR

DEN RECHTEN KONSENS AUFKÜNDIGEN!
KEIN KIEZ FÜR NAZIS!

Die letzten Jahre sind gekennzeichnet von urbaner **Umstrukturierung der Stadtmitte**. Das geht gerade in Friedrichshain zu Lasten linker Projekte und alternativer Lebensweisen, die vorher das Straßenbild geprägt haben. Wo keine vielfältigen Subkulturen mehr sind, macht sich der **gesellschaftliche Mainstream** breit.

Und dieser beruht auf **penetrantem Konsens und faulen Kompromissen** statt auf **VIELFALT**. Nicht falsch verstehen: Wir sind auch **HARMONIEBEDÜRFTIG**, aber konstruktiver Streit macht das Leben erst lebenswert, weil sich nur so was verändert. Die **Konfliktscheu** der meisten Leute aus allen Schichten ist so allgegenwärtig geworden, dass es eigentlich nicht lohnt von Zusammenleben zu sprechen, sondern eher von einem **Aneinander-Vorbeileben**.

Vielfältigkeit ist die Garantie für Innovation und Weiterentwicklung. Eine **normierte** Kultur, immer gleiche Denkstile und **standardisierte Lebensweisen** sind zwanghafte Versuche, Abweichungen zu kanalisieren und einfältige Gemeinsamkeit herzustellen. Der ernstgemeinte Anspruch auf Vielfältigkeit muss Unterschiedlichkeit und Unbehagen deshalb aushalten,

WWW.ANTIFA-FH.DE.VU

solange dadurch nicht andere Menschen massiv an ihrem Leben gehindert werden.

von&mit: initiative-gegen-rechts.de & friedrichshain.blogger.de

Rechte kneipen räumen - statt linke Häuser! Freiheit statt Normierung - Kein Kiez für Nazis!
Komm zur Kiezparade, Bring Dich ein - Sei dabei, Sei vielfältig - Sei kreativ

Der viel beschworene Pluralismus führt gemeinhin eher zu einer **Normalität des Desinteresses** statt zu mehr Akzeptanz und Lust am Anderssein. Konflikte werden vermieden statt ausgetragen - das macht das Leben für viele einfacher und für manche viel schwerer. Eine gebückte, auf Kompromiss ausgerichtete Haltung wird als lebenswert angesehen und, sich zu positionieren gilt als **kitschig und unsozial** gegenüber der Gemeinschaft.

Doch die allgemeine **Konfliktarmut dient denen, die keine Widerrede haben wollen**. In das einmütige Tolerieren von Missständen wird schnell ein **FIKTIVER KONSENS** hineininterpretiert. Dann heißt es, dass es keine nennenswerte Widerrede gegen z.B. das Großprojekt Media-Spree, die Räumung von linken Hausprojekten, die „Revitalisierung“ ganzer Stadtteile (sprich Verdrängung armer Menschen an den Stadtrand) und die tägliche **Abschiebung von Flüchtlingen** gibt und daher der Großteil der Bevölkerung wohl dahinterstehen müsse. Die logische Konsequenz aus Missmut muss also eher eine **Begeisterung zum Austragen von Konflikten** sein und nicht die ständige Selbstvergewisserung, dass es sich ohnehin nicht lohnt.

Das Bedürfnis, Streitereien aus dem Weg zu gehen, führt gerade in Bezug zu rechten Übergriffen, wie sie in letzter Zeit in Friedrichshain wiederholt stattfinden, ebenfalls zu einer **Konsensvermutung**, die dem realen Meinungsbild hoffentlich nicht entspricht. Oder womit ist sonst zu erklären, dass die meisten Nachbarinnen bei extrem rechten Übergriffen und Pöbeleien auf der Straße in der Kneipe lieber betreten das Thema wechseln statt einzuschreiten. Es sind nicht allein die rechten Praktikerrinnen, die in Friedrichshain dafür sorgen, dass sich Menschen nicht-deutscher Herkunft und eine **alternative linke Szene** nicht wohlfühlen. Es ist das **Klima des Tolerierens von rechten Meinungen**, was Rassismus und autoritäre Machtansprüche akzeptabel erscheinen lässt. Es ist das Tolerieren, was den rechten Sprücheklopferrinnen und Gewalttäterinnen vermittelt, sie würden den Großteil der Bevölkerung hinter sich haben. Es ist genau dieser fiktive rechte Konsens, den es aufzulösen gilt.

Klar, die seismographische Bedeutung so einer Kiezparade ist gering. Entscheidend ist die **alltägliche Praxis**, die den Nährboden für rechte Einstellung umgraben kann. Wenn wir zusammen, selbstorganisiert und basisdemokratisch in unserem Kiez leben und handeln, steigt nicht nur unsere Lebensqualität. Es ist auch der unüberhörbare Hinweis, dass es für alle möglich ist, das Zusammenleben in Friedrichshain mitzugestalten, Angsträumen zu besetzen und rechtes Denken und Handeln in Schranken zu weisen. **Die einzigen Mittel gegen rechts** sind und waren eben schon immer **kontinuierliche explizit nicht-rechte, antiautoritäre Projekte**, Vereine, Hausgemeinschaften zu erhalten und zu fördern und zu schaffen. Eine gemeinsame Demonstration aller daran interessierter Menschen ist mal wieder nötig!